

förmiges Glasröhrchen eingeschaltet, damit das im Ablaufrohr fließende Wasser keinen Zug auf das Wasser im Apparat ausübt, da anderenfalls jeder am Ablaufrohr fallende Tropfen sich im Apparat durch eine zuckende Bewegung des Deckglases bemerkbar macht. Das Gefäß für den Wasserzufluß habe ich auf ein kleines Kistchen auf den Arbeitstisch gesetzt, das Gefäß für den Abfluß auf einem Stuhl neben dem Arbeitsplatz aufgestellt. An manchen Orten wird man Zu- und Ableitung direct mit der Wasserleitung verbinden können; doch ist in diesem Fall anzurathen, den Glashahn auszuschalten und den Zufluß direct am Hahn der Wasserleitung zu regulieren. Ist die Durchströmung eingerichtet, so bleibt das Object viele Stunden oder sogar tagelang am Leben, da es stets von frischem Wasser umgeben ist; bei marinen Thieren kommt auch in Betracht, daß in dem Apparat die Änderung des Salzgehaltes nicht stattfinden kann, welche bei Verwendung eines gewöhnlichen Deckglases wohl nie ganz zu vermeiden ist.

Im Apparat liegen die inneren Öffnungen der beiden Leitungsröhrchen sich gerade gegenüber; die beiden Röhrchen gehen aber nicht in derselben Richtung sondern bilden annähernd einen rechten Winkel mit einander. Wenn man das Mikroskop horizontal legt, so befestigt man den Apparat mittels der an dem Objecttisch befindlichen Klemmen in der Stellung, daß die beiden Röhrchen nach oben gerichtet sind, damit der Apparat ganz mit Wasser gefüllt bleibt.

Wenn man ein Mikroskop mit Revolver benutzt, bei welchem mehrere Objective angeschraubt sind, so muß man darauf achten, daß der Apparat so liegt, daß keines der außer Gebrauch stehenden Objective auf einen Schraubenkopf aufstößt. Ich gebe zu, daß dies eine Unbequemlichkeit ist, aber ich weiß nicht, wie man sie vermeiden könnte.

(Schluß folgt.)

III. Personal-Notizen.

Dr. Wladimir Schewiakoff, Privatdocent in Heidelberg, theilt mit, daß, einem Rufe nach St. Petersburg folgend, seine Adresse vom 15. September ab die folgende sein wird: Zoologisches Laboratorium der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

den; wenn man bei Seeigeln die Furchung comprimierter Eier beobachtet, muß man, um den Stillstand der Furchung zu verhüten, die Durchströmung so stark machen, daß das Wasser am Ablauf nicht in einzelnen Tropfen, sondern in continuierlichem Strahle herabläuft. Es ist nicht rathsam das abfließende Wasser wieder oben zuzugießen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [III. Personal-Notizen 332](#)